

Bürgerzentrum D 5
Autorenlesung
mit
„Butterbrod“

Wurzen (r). Das Netzwerk für demokratische Kultur (NdK) lädt heute Abend ab 19 Uhr zu einer Autorenlesung des Literaturzirkels „Butterbrod“ in den Kulturtelker des Bürgerzentrums D 5 am Domplatz 5 ein. Der Literaturzirkel entstand im Herbst 2010 als Vereinigung von Leipziger Literaten und Übersetzern. „Äußerlich ist dem Titel eigen, dass Butterbrod eines der bekanntesten deutschen Lehrwörter in der russischen Sprache ist. Ein Wort also, das in beiden Sprachen existiert und annähernd das gleiche bedeutet“, sagt Sergej Tenjatnikow, Initiator des Zirkels, und ergänzt: „Die Einzigartigkeit des Konzepts von Butterbrod besteht in seiner deutsch-russischen Zweisprachigkeit, die man während der Lesungen erleben kann.“ Die Lesung findet im Rahmen des NdK-Projekts „Migrationsgeschichte(n)“ statt und wird durch das Bundesamt für Migration gefördert. Der Eintritt ist frei.

Zu den Autoren: Lena Inosemzowa, geboren in Semipalatinsk (Kasachstan), studierte Slavistik und Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. Sie lebt zur Zeit als freischaffende Künstlerin in Leipzig. Politikwissenschaftler Sergej Tenjatnikow, geboren 1981 in Krasnojarsk (Sibirien), ist seit 1999 in Deutschland, schreibt Lyrik und Kurzprosa in deutscher sowie russischer Sprache und wohnt in Leipzig. Viktor Kapischnikow, geboren in einem sibirischen Dorf, siedelte 1997 nach Deutschland. Derzeit studiert er Ostslawistik an der Universität Leipzig.

Musikschule
**Tänzerinnen zeigen
den „Nussknacker“**

Wurzen (ia). Tänzerinnen der Musikschule Muldental präsentieren am Samstag, 30. November, in zwei Aufführungen, 15 und 17 Uhr, im Kulturhaus Schweizergarten in Wurzen das Märchen „Der Nussknacker und der Mäusekönig“. Erzählt wird die Geschichte des Neffen von Herrn Drosselmeyer, welcher, weil er die Königin rettet, vom Mäusekönig in einen Nussknacker verwandelt wird. Nur durch das beherzte Eingreifen des Mädchens Klara wird am Ende wieder alles gut. Unter Leitung der Tanzpädagoginnen Christine Hebestreit, Lillian Mosquera und Gulnara Soatkulova haben sich die 60 Tänzerinnen zwischen vier und 18 Jahren seit September auf diesen großen Auftritt vorbereitet. Am 2. Dezember, 8.30 Uhr, und am 3. Dezember, 8.30 und 10.30 Uhr, finden weitere Vorstellungen statt. Karten sind an der Tageskasse erhältlich.

Schweizergarten
**Weihnachtskonzert
des Frauenchores**

Wurzen (ia). Auch in diesem Jahr veranstaltet der Wurzener Frauenchor wieder sein traditionelles Weihnachtskonzert unter dem Motto „Chöre singen zur Weihnachtszeit“. Am 8. Dezember empfängt der Chor um 15 Uhr im Kulturhaus „Schweizergarten“ die Diesterwegspatzen der Wurzener Grundschule, den Frauenchor Polenz, den Gesangverein Germania Gerichshain, das Hausmannsensemble der Musikschule Muldental und den Männerchor Polenz.

**Gemeinsam feiern – auch
am Weihnachtsabend**

VS lädt Menschen ohne Angehörige ein
Wurzen (ia). Der Dezember steht auch bei der Volksolidarität Wurzen ganz im Zeichen des bevorstehenden Weihnachtsfestes. Ab nächster Woche finden fast täglich kleine Weihnachtsfeier statt – ob in den verschiedenen Ortsgemeinden, beim Chor oder in den Sportgruppen. Höhepunkt ist natürlich der „Advent in der VS“ am 6./7. Dezember, zu dem die Wurzener, jung wie alt, in die Straße des Friedens 18 ein-

geladen sind. Aber auch am Weihnachtstag selbst ist die Begegnungsstätte geöffnet. „Es gibt“, so deren Leiterin Gerlinde Thalmann, „ab 14 Uhr eine Weihnachtsfeier für alle, die keine Angehörigen mehr haben und den Heiligabend nicht allein verbringen möchten.“ Um vorherige Anmeldung wird gebeten. Danach allerdings bleibt das Haus geschlossen und hat erst wieder am 30. Dezember geöffnet.

Anzeigen

Täglich frisch aus Tierbeständen der Thallwitzer Agrargesellschaft mbH
Samstag, 30. November 2013, von 8-11 Uhr
Großes Schlachtfest
in unserer Filiale in
Wurzen, Jacobplatz 7

Unser Angebot: Wurstbrühe, Welfleisch, Hackepeter, frische Leberwurst, Blutwurst frisch aus dem Kessel und Knackwurst frisch aus dem Rauch

Qualität direkt vom Hof

**Inserieren leicht
gemacht!**

Hermann Ilgen, wie er wirklich war

Gelungene Präsentation seiner Biografie vor großem Publikum



Gut gefüllter Plenarsaal: Das Interesse an der Buchpräsentation war groß. Viele der Gäste blieben danach noch zum Stehempfang, um mit den Verfassern der einzelnen Beiträge ins Gespräch zu kommen.

Foto: Andreas Röse

Moderator Kai-Uwe Brandt hatte leichtes Amtieren. Die von ihm vorgebrachten Autoren des prächtigen, reich illustrierten Buches hatten ihre „Leseparts“ bereits bei der erfolgreichen Premiere in Dresden eingeübt. So spielten sich die gut aufgelegten Biografien nach Jakob Barchewitz' festlich-klangstarker Eröffnung am Flügel, des Vereinsvorsitzenden Jürgen Schmidts Einführung und Oberbürgermeister Jörg Röglins Grüßansprache das Wort zu. Und wie sie es taten! Ge-schickt rissen sie einige Episoden aus dem Leben und Wirken des schillernden Mannes an, um den Spannungsbogen plötzlich mit dem Verweis abzuflachen: Aber lesen Sie doch im Buch selbst weiter!

Dafür werden sich nicht nur die Saalgäste Appetit geholt haben. Wer wollte nicht des Rätsels Lösung erfahren, das Jens Blecher, Direktor des Universitätsarchivs Leipzig, um Ilgens Mythos vom „Mäusetod“ zum Millionär und Immobilienhai in den Raum gestellt hatte. Wer wollte nicht erfahren, was Horst Schulze, Superintendent i. R., über die von Ilgen wenig schmeichelhafte und mehr oder weniger erkaufte Würde eines Wurzener Domherren angedeutet hat? Wen interessieren nicht die von Museumsleiterin Sabine Jung im Hermann-Ilgen-Kabinett ausgestellten Sammlungsschätze, darunter ein Fotoalbum mit Innen- und Außenansichten seiner Dresdener Villa, in der sich der Selbstdarsteller Ilgen repräsentativ in Szene setzte. Jürgen Schmidt ist wirklich durch das fürstliche „Heiligtum“ gewandelt. Der Leser kann seinen Spuren auf mehreren Fotoseiten im Buch folgen und dabei auch Hermann Ilgen und seiner Frau Anna begegnen. Und schließlich: Wen interessierte es nicht,

danach reiche Ego-Dividende zu scheffeln? Wolfgang Ebert, Wurzens Stadtchronist, enthüllte Dienstagabend – bis auf einen großen Rest, versteht sich,



Alle Hände voll zu tun hatte Werner Seichter (l.) beim anschließenden Buchverkauf. Viele ließen sich die Biografie gleich noch von den Autoren signieren.

Foto: Andreas Röse

warum der Möchtegern-Intellektuelle und -Edelmann nicht in Dresden, auch nicht in Leipzig von der „high society“ und vom Bildungsbürgertum anerkannt wurde, aber in seiner Geburtsstadt (zweifelhaften) Ruhm erwerben konnte.

So viel „Negatives“ forderte Gisela Dathes Widerwort heraus. Die 81-jährige frühere Lehrerin, die den Vortrag mit größter Aufmerksamkeit gefolgt war, berichtete den Versammelten, dass Hermann Ilgen ein volkstümlicher, freundlicher Mann gewesen sei. „Wir wohnten in der Nähe. Als Siebenjähriger traf ich ihn mit meiner Mutter am Eingangstor seiner Villa. Während er mit ihr plauderte, sich nach unserem Befinden erkundigte, strich er mir gütig übers Haar. Handwerker lud er in sein Haus, räucherte mit ihnen eine Zigarre.“ Bei Sekt und Snacks machte an den Stehtischen auch diese Wahrnehmung die Runde. Und am Verkaufstisch ging die Biografie weg wie warme Semmeln. Auch das hätte Hermann Ilgen gefallen.

Wulf Skaua

TSV Burkartshain
Förderung für
Sportkinder

Wurzen/Burkartshain (ia). Die E-Jugend-Mannschaft des TSV 1906 Burkartshain freut sich über einen Satz neuer roter Adidas-Trikots. Wie Thomas Pohl von der Nachwuchsabteilung informiert, sind sie das Ergebnis einer Abo-Aktion, die die Sportwerbung Dold aus Chemnitz im Sommer in Burkartshain für die Sportjugend des TSV durchführte. „Zahlreiche Einwohner unterstützen durch ein neues Zeitschriften-Abo unseren Verein“, sagt Pohl und nutzt die Gelegenheit für ein großes Dankeschön an alle Beteiligten im Namen der Nachwuchskicker um das Trainerteam Jörg Grundig, Peter Däberitz und Gunter Wagner sowie des TSV-Vorstandes. Vor kurzem konnten die Jungs die neuen Trikots erstmals beim Punktspiel tragen. „In Form und Farbe erinnern sie auffällend an die vom FC Bayern München“, stellt Pohl fest und fügt scherzend hinzu: „Und sofort stellte sich auch ein Punktspielerfolg ein!“ Die nächsten Höhepunkte für die Nachwuchskicker, neben den Punktspielen, sind schon in Vorbereitung: Am 7. Dezember werden alle drei Nachwuchsmannschaften im Vereinshaus gemeinsam Weihnachten feiern, und am 5. Januar steigt das zweite Nachwuchs-Hallenturnier des TSV in der Stadtsporthalle Wurzen. Am Vormittag kämpft die E-Jugend um Pokale und Medaillen und am Nachmittag die F-Jugend. Dabei treten jeweils sechs Teams an.

Bauhof
**AB-Maßnahmen
enden diese Woche**

Bennewitz (ia). Der Bauhof Bennewitz ist ab kommende Woche wieder auf sich allein gestellt. Eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) mit fünf Leuten, die sowohl bei der Beseitigung von Folgen des Junihochwassers als auch bei den im Herbst in den Grünanlagen der Gemeinde anfallenden Arbeiten mit angepackt haben, läuft diese Woche aus. „Damit haben wir in der Gemeinde zurzeit überhaupt keine ABM mehr“, sagt der stellvertretende Bürgermeister Bernd Laqua. Er fügt aber hinzu, dass man alles unternehmen werde, um wieder Kräfte für die Gemeinde zu gewinnen, „denn ohne deren Unterstützung ist die Arbeit kaum zu schaffen“.

Famoser Auftakt mit „Ostdeutschen Schulgeschichten“

Rainer Mallitz eröffnet in der Stadtbibliothek die Reihe „Total regional“

Wurzen. Gelungener Auftakt zu einem neuen Extra: 67 Besucher kamen am Dienstagabend ins Alte Rathaus. „Ich bin überwältigt, damit habe ich nicht gerechnet“, bekannte Rainer Mallitz. Der ehemalige Lehrer war der erste Guest der neuen Reihe „Total regional“ in der Stadtbibliothek und stellte vor großem Publikum sein Buch „Ostdeutsche Schulgeschichten“ vor. „Wir haben alle einen Teil unseres Lebens in der Schule verbracht“, spielte der 73-Jährige auf offenkundige Gemeinsamkeiten zwischen ihm und seinen Zuhörern an, darunter vielen einstigen Schülern und ehemaligen Kollegen. Und fügte aufgekratzt hinzu: „Manche waren gar nicht mehr aus der Schule herauszukommen – die Zunft der Lehrer.“

Mallitz, der heute in Pausitz lebt, weiß: „Wenn der Lehrer nicht beachtet, wie der Schüler tickt, ist oft Hopfen und Malz verloren.“ Er umriss bei der

sung knapp seinen Weg von der Lektüre der Hauptschule, die den Dreikäsehoch schwer beeindruckte, bis zum Fachlehrer für Biologie und Chemie. Das war zugegebenermaßen nur zweite Wahl, weil Mallitz mit seiner sozialen Herkunft unter „Sonstige“ fiel und nicht Veterinärmedizin studieren durfte. Er bot aus seinem Buch Episoden seiner eigenen Schulzeit in Burkartshain, als Lehrer noch mit dem Rohrstock kokettierten, erinnerte sich an sein Studium in Güstrow und an Schlaglichter, wie das eindrucksvoll misslungene Kaliumchlorid-Experiment in seinem zweiten Dienstjahr. Mallitz las von unbekneten Spickzetteln, ganz offen an der Wandzeitung, von couragierten Kollegen in den letzten Monaten des Sozialismus und von den ersten Begegnungen mit Bildungsstätten der Bundesrepublik.

Mallitz kritisierte in der DDR unter anderem die obligatorische Verdonne-

rung zum Parteilehrjahr und dass die Entwicklungschancen von Schülern von ihrer Stellung zu vormilitärischer Ausbildung oder Offizierslaufbahn abhängig waren. Er sprach von seinem Verdruß über Glorifizierung jener Zeit, bekannte aber, dass er vieles am damaligen Schulsystem schätzte. Der historisch gewachsene Föderalismus, nach dem jedes Bundesland heute eine eigene Schulgesetzgebung habe, sei im Zeitalter des Globalismus nicht der richtige Weg. Von vielen, die damit aufgewachsen sind, werde das aber nicht so wahrgenommen, bekräftigte er abschließend mit einer Gesprächsepisode aus seinem Buch.

Der Protagonist des Abends jedenfalls stieß sichtlich auf Interesse, Wohlwollen und Zustimmung. Résumé der Begegnung: Famoser Einstieg in eine neue Reihe, die sich mit der regionalen Verankerung Erfolg versprechend anlässt.

Ingrid Leps



Gelungener Auftakt: 67 Besucher kamen in die Stadtbibliothek, um Rainer Mallitz' „Ostdeutsche Schulgeschichten“ zu hören.

**VOR 10 JAHREN IN
WURZEN UND UMGEBUNG**

Wer hat nun für wen gestimmt: Niemand wird's erfahren. Doch eines ist jetzt klar: Das Stadtfest 2004 wird wieder vom einheimischen Veranstaltungsteam „Die Vier“ ausgerichtet. Ergebnis des geheimen Umganges im Plenarsaal: Zwölf Kreuze für die Vier, elf für die Bietergemeinschaft Wedekind & Rapunzel Management. Lediglich ein Stadtrat hatte auf dem Wahlzettel gepunktet, weshalb die eigens einberufene Wahlkommission sein Blättchen als ungültig erklärte. Dennoch tat sich das Parlament schwer beim Urteil um den künftigen Fest-Organisator. Schließlich verunsicherte Oberbürgermeister Jürgen Schmidt (CDU) seine Kommunalpolitiker selbst, indem er ihnen mitteilte, nur der Kandidat käme zum Zuge, der 13 Befürworter aus seine Seite zöge. – Also die absolute Mehrheit. Wenn nicht, müsse ein zweites Mal geurteilt werden. Dann allerdings reiche ein Votum mehr gegenüber den Konkurrenten.

• • •

Heute Debatte um die Turnhalle der Mittelschule (MS) Nord: Am Wunsch auf die schnellere Sanierung der Sportstätte entbrannte zur Wurzener Ratstagung Streit zwischen SPD-Politiker Peter Konheimer und Oberbürgermeister Jürgen Schmidt (CDU). Konheimer hatte per Antrag gefordert, die Gelder für eine Reko vorzuheben. Zwar seien Planungsgelder von 25.000 Euro im städtischen Investitionsprogramm der enthalten, begründete Konheimer sein Anliegen, diese aber sollten nunmehr in den Etat 2004 übertragen werden. Schmidt lehnte ab. Aus Sachgründen heraus, wie er betonte. „Nach Aussage des Regionalschulamtes Leipzig besitzt die Mittelschule Nord keinen gesicherten Status und steht unter Beobachtung.“

Wenceslaikirche wird zur Pilgerstätte

Weihnachtsausstellung in Wurzen eröffnet am Ersten Advent

Wurzen. Am kommenden Sonntag um 11.15 Uhr wird in der Wenceslaikirche die nunmehr 13. Weihnachtsausstellung eröffnet. Zahlreiche Dekorationsteile der Advents- und Weihnachtszeit sind dann bis zum Dritten Advent täglich von 14 bis 17 Uhr zu bestaunen.

Diese Ausstellung hat in Wurzen schon Kultstatus und damit längst auch über die Grenzen der Domstadt hinaus ihre Bewunderer gefunden. Manifestiert hat sich das bislang in stolzen Besucherzahlen, die von Jahr zu Jahr gestiegen sind. Initiiert von der evangelischen Kirchengemeinde und vor allem von Wenceslaikirche, war damit immer der Name von Erika Siebert untrennbar verbunden. Doch die gute Seele der Weihnachtsausstellung und manch anderer gemeinnütziger Projekte in der Kirchengemeinde ist in diesem Jahr verstorben. Sicher würde sie sich darüber freuen, dass ihr Vermächtnis, und als solches darf besonders diese Exposition mit gutem Grund gesehen werden, eine Fortsetzung findet. Den Staffelstab, respektive das symbolische Weihnachtslicht hat nun Hans-Otto Jurich übernommen. Was gar absehbar erschien, denn er hatte schon in den letzten Jahren verstärkt Erika Siebert hilfreich zur Seite gestanden, wenn es um die Organisation und Vorbereitung der Weihnachtsausstellung gegangen war. Aber Jurich macht ebenso deutlich, dass diese Weihnachtsausstellung ein Gemeinschaftsprojekt ist und nennt weitere Namen. Uta Schulze und Renate Siemel zum Beispiel sowie Sylvia Napierala und Siegfried Sprosec. Letzterer ist nun beim Aufbau so etwas wie die rechte Hand von Jurich. Denn zahlreiche Exponate wollen so aufgestellt und dargeboten sein, dass jedes einzelne Stück verdientermaßen in ganzer Pracht zu bewundern ist.

„Das Gros stammt aus Privatbesitz und von Ausstellern, die schon viele Jahre ihre Exponate zur Verfügung stellen“, freut sich Jurich. Und

auch aus dem Nachlass von Erika Siebert sind Ausstellungsstücke dabei. Darunter befinden sich Pyramiden, Krippen und Schwibbögen, aber auch Leuchter, Advents- und Weihnachtssterne. Sehr viel davon ist sogar von den Besuchern in Handarbeit gefertigt worden. Doch auch käufliche erworbene Exponate, die richtig teuer sind und die sich nicht jeder leisten, wohl aber anschauen kann, bereichern die Weihnachtsausstellung. Selbst in den Abmessungen gibt es

sehenswerte Abwechslungen. Kleine und filigran gearbeitete Ausstellungsstücke sind ebenso zu bewundern wie große und imposante Stücke. Doch davon kann sich jeder Besucher ein eigenes Bild machen. Und vielleicht, so hoffen die Organisatoren, ist jemand dabei, der im nächsten Jahr schon ein Exponat aus seinem Besitz zur Bereicherung der Weihnachtsausstellung zur Verfügung stellen möchte.

Frank Schmidt



Alle Hände voll zu tun: Hans-Otto Jurich (l.) und Siegfried Sprosec bereiten die Weihnachtsausstellung vor, die am Sonntag in der Wenceslaikirche eröffnet wird.

Foto: Frank Schmidt